

INHALTSVERZEICHNIS

KAPITEL EINS – EINFÜHRUNG	1
A. Hintergrund der Arbeit.....	1
B. Grundlage der Arbeit	3
C. Umfang und Beschränkungen der Studie	4
D. Kurze Zusammenfassung der zu lösenden Probleme	5
1. Verschiedene Sichtweisen	5
2. Zu lösende Probleme.....	7
a) Der Täter und seine Tat	7
b) Das Opfer	7
c) Die Strafe.....	8
d) Die Wiederherstellung.....	8
KAPITEL ZWEI – ERSTER HERMENEUTISCHER ZIRKEL: ANALYSE DES TEXTABSCHNITTES	9
A. Einleitungsfragen	9
1. Der Zeitpunkt des Briefes	9
2. Die literarische Gattung des Textes	11
B. Der Kontext des Abschnittes 2,5-11	12
1. Der nähere Kontext	12
2. Der Kontext des gesamten Briefes.....	13
a) Gliederung	13
b) Ein Roter Faden im 2. Korintherbrief: Trost	14
c) 2,5-11 ist keine Randnotiz, sondern steht im Kontext	15
C. Die zwei Themen des Abschnitts.....	15
1. Die Wiederherstellung	15
2. Der Gehorsam gegenüber der Weisung	17
D. Lexikalische und grammatische Analyse.....	18
1. λύπη – Kummer (Vers 5).....	19
2. ἀπό μέρους – teilweise (Vers 5).....	20
3. ἐπιτιμία – Strafe (Vers 6)	21
4. χαρίζομαι – vergeben (Vers 7).....	22
5. παρακαλέω – unterstützen / drängen (Verse 7+8).....	22
a) – unterstützen (Vers 7).....	22
b) – drängen (Vers 8)	24
6. τούναντίον μᾶλλον – im Gegenteil vielmehr (Vers 7)	25
7. καταπίνω – verschlungen (Vers 7)	25
8. κυρόω – beschließen (Vers 8).....	26
9. ἐν προσώπῳ Χριστοῦ – im Angesicht Christi (Vers 10).....	27

10. πλεονεκτηθῶμεν – einen Vorteil gegen uns ziehen (Vers 11).....	27
E. Eigene Übersetzung von 2 Kor 2,5-11.....	28
1. Vorbemerkung	28
2. Übersetzung und Anmerkungen	28
F. Zusammenfassung des ersten hermeneutischen Zirkels	29
KAPITEL DREI – WAS IST »VERGEBEN«? EINE KURZE THEOLOGISCHE ANALYSE.....	31
A. Vorbemerkung	31
B. Überblick über die Lehre von Vergebung	32
C. Lexikalische Betrachtung.....	33
1. ἀπολύω – loslassen	33
2. ἀφίημι – wegschicken.....	34
3. ἄφεσις – fortlassen	35
4. χαρίζομαι	36
a) μ – Übergabe an einen anderen	36
b) μ – großzügig und freigiebig geben.....	37
c) μ – vergeben	37
D. Die Biblische Theologie von »Vergabung«.....	38
1. Vergebung bei den Synoptikern.....	38
a) Der Vermittler von Vergebung: Jesus Christus.....	38
b) Verkündigung der Vergebung: Predigt und Praxis	38
c) Das Gleichnis der zwei Schuldner (Lk 7,41-43)	39
2. Vergebung in der johanneischen Literatur.....	40
3. Vergebung in den katholischen Briefen.....	40
4. Vergebung im Corpus Paulinum.....	41
a) Die Briefe an die Epheser und Kolosser	41
b) Der zweite Brief an die Korinther	41
E. Dogmatische Feststellungen	41
1. Vergebung setzt Schuld voraus.....	42
2. Biblische Vergebung ist vollständig und umfassend	42
3. Nachfolger Christi sollen Nachahmer Christi sein	42
4. Der Fokus von Vergebung liegt auf den Tatfolgen – nicht auf der Tat.....	43
5. Bei Vergebung bezahlt der Gläubiger, nicht der Schuldner	44
6. Zusammenfassung.....	44
KAPITEL VIER – LÖSUNGEN FÜR PROBLEMATISCHE ABSCHNITTE.....	45
A. Ist der Übeltäter aus dem 2. Korintherbrief jener inzestöse Mann aus 1 Kor 5?...46	
1. Argumente <i>gegen</i> eine Personengleichheit.....	46
a) Wiederherstellung und die Schwere des Vergehens	46
b) Der Stiefvater als Betroffener.....	49
c) Wieso kann Paulus die Schuld inzestöser Unzucht an Dritten vergeben? ..49	
2. Argumente <i>für</i> eine Personengleichheit.....	51
a) Es ging nicht um Buße, sondern um den Umgang der Gemeinde damit52	
b) Ähnliche Formulierungen in beiden Briefen	52

c) Die Sünde aus 1 Kor 5 war groß – Gottes Gnade ist größer	53
d) Musste der Tränenbrief geschrieben werden, weil dem 1. Korintherbrief nicht gehorcht wurde?	54
e) Nach Unzucht nun auch Widerstand gegen Gemeindezucht	55
3. Relevanz der Frage nach der Personengleichheit	57
B. Eine von der Personenidentität losgelöste Sicht zu Täter, Tat und Betroffenen ...	58
1. Überblick.....	58
2. War <i>nur</i> Paulus betroffen?.....	59
3. War Paulus <i>überhaupt</i> betroffen?	59
4. Inwiefern waren die Korinther betroffen?	60
5. Die Gruppierungen in der Gemeinde müssen wieder zusammengeführt werden.....	62
C. Der Kummer	62
D. Die Strafe: Art, Umfang, Dauer und Menge der Strafenden	63
1. Worin bestand die Strafe?.....	64
2. Inwiefern ist das, was geschah, „genug“?.....	66
3. Wer sind „die meisten“?	67
E. Gehorsamstest	67
F. Wiederaufnahme	69
G. Zusammenfassung (Synthese)	70

KAPITEL FÜNF – ZWEITER HERMENEUTISCHER ZIRKEL: ANALOGIE DES GLAUBENS..... 71

A. Einleitung.....	71
B. Das Verhalten gegen sündigende Geschwister und das Gleichnis vom unbarmherzigen Knecht (Mt. 18, 15-20.21-35).....	71
C. Buße beinhaltet unabdingbar die Bereitschaft zur Vergebung	73
D. Niemals sind Christen Gott ebenbildlicher als wenn sie vergeben.....	74
E. Versöhnung kommt vor Anbetung (Mt 5,23-24).....	75
F. Rache ist abzulehnen – stattdessen ist die Extrameile zu gehen.....	76
G. Zusammenfassung des zweiten hermeneutischen Zirkels	77

KAPITEL SECHS – ANWENDUNG: INTERPRETATION DER VOM APOSTEL BENANNTEN GRÜNDE FÜR VERGEBUNG 78 |

A. Einleitung.....	78
1. Der Apostel nimmt Sünde und Vergebung gleichermaßen ernst.....	78
2. Das Ziel von «Heilender Gemeindekorrektur».....	80
B. Vergeben... soll eigenen Hochmut bremsen und Demut fördern (V. 5)	81
C. Vergeben... versetzt in den Status des Gerechten	82
D. Vergebung... soll wieder Freude einziehen lassen (V. 7)	83
1. Der Täter soll sich wieder freuen können	83
2. Auch der Geschädigte soll sich wieder freuen können.....	84
E. Vergeben... soll die Liebe erneuern (V. 8).....	85
F. Vergeben... soll Gemeinschaft ermöglichen (V. 10)	87
G. Vergeben... soll dem Teufel sein zerstörerisches Werk erschweren (V. 11).....	88

1. Vom Satan beabsichtigte Auswirkungen mangelnder Vergebungsbereitschaft.....	88
a) Spaltungen	89
b) Entmutigung und Vernichtung des Sünders	89
c) Unversöhnlichkeit ist Sprungbrett für neue Angriffe Satans	90
d) Der in 1 Mose 3 gespannte Rote Faden der Heilsgeschichte soll zerschnitten werden	90
2. Isolierte Kenntnis der Absichten Satans schützt nicht	91
3. Satan nicht mehr Wirkungsraum einräumen, als Gott verordnet hat	92
H. Zusammenfassung.....	92
 KAPITEL SIEBEN – ZUSAMMENFASSUNG UND ABSCHLUSS	94
 A. Versöhnung ist das Ziel	94
B. Umsetzung der biblischen Weisung in der heutigen Gemeindepraxis	95
1. Die Echtheit der Buße muss vertrauensvoll bestätigt werden	95
2. Beispiele erfolgreicher Umsetzung	95
3. Beispiele nicht erfolgreicher Umsetzung	97
4. Es ist wichtig, dass die Gemeinde nuthetisch beraten wird	99
C. Auswirkungen auf mich durch die Arbeit am Thema.....	100
D. Zusammenfassung.....	101
 BIBLIOGRAPHIE	102
 A. Verwendete Bibelübersetzungen	102
B. Weitere Literatur	102

KAPITEL EINS – EINFÜHRUNG

A. Hintergrund der Arbeit

In einer Berliner Gemeinde brüdergemeindlicher Prägung sündigt ein Mitarbeiter über längeren Zeitraum. Die begangene Sünde ist sogar in der Welt „unerhört“ (vgl. 1 Kor 5,1, Sch2000) und als Verbrechen nach deutschem Strafrecht bewehrt. Aufgrund von Verdachtsmomenten versuchen Brüder, ihn zu überführen. Nach anfänglichem Leugnen schenkt Gott dem Bruder Gnade zur Buße. Die Buße trägt über Wochen und Monate würdige Frucht. Der Täter bekennt seine Taten gegenüber den Opfern und ihren Verwandten zunächst schriftlich und später auch persönlich. Er bittet sie und auch die Gemeinde um Vergebung. Alle gemeindlichen und übergemeindlichen Dienste werden niedergelegt.

Zeitgleich findet das Ermittlungsverfahren der säkularen Strafverfolgungsbehörden statt. Nach langer Zeit kommt es zur Gerichtsverhandlung und Verurteilung (u.a. mehrjährige Haftstrafe). Gnadengesuche, die auch von Ältesten unterstützt werden, werden abgewiesen. Die Haftstrafe wird angetreten und der Verurteilte wurde mittlerweile auf Bewährung aus der Haft entlassen.

Die Ältestenschaft praktizierte von Anbeginn eine gewisse Offenheit gegenüber den ca. 130 Gemeindemitgliedern: der Täter, seine Tat, nach Rücksprache mit den Opfern nicht aber deren Identität, wurden recht früh benannt. Die Gemeinde reagierte schockiert. Nicht ganz unerwartet teilte sie sich in verschiedene Gruppierungen auf: Einige, die die Buße des Täters für echt befanden und Vergebung praktizierten; andere, die die

Buße nicht für echt hielten und eine härtere Gangart erwarteten, und einige unentschlossene. Auch innerhalb der sechsköpfigen Ältestenschaft, wenn auch einmütig in der Beurteilung der Echtheit der Buße, gab es unterschiedliche Sichtweisen, wie mit dem Bruder weiter umzugehen sei.

Seit dem Bekanntwerden seiner Taten nahm der Bruder nicht mehr an den gemeindlichen Veranstaltungen teil, sondern wechselte in eine Tochtergemeinde. Dort wurde er nach einem öffentlichen Bekenntnis herzlich aufgenommen. Proteste einzelner aus jener Gemeinde führten dann dazu, dass der Gemeindeleiter einen erneuten Gemeindefwechsel nahelegte. Von Anfang an wurde dem dortigen Pastor (in Begleitung eines Ältesten der Erstgemeinde) die Situation und begangene Sünde offen dargelegt. Der Pastor sprach zunächst vorab und nach Beratung mit seiner Gemeindeleitung dann auch offiziell dem Bruder das Willkommen aus. Seitdem hat der Bruder dort sein geistliches Zuhause. Er arbeitet in Bereichen mit, die keine Berührungspunkte mit der begangenen Sünde haben.

Die ehemalige Gemeinde und ihre Leitung sind aber unverändert uneins (inklusive Extrempositionen), was eine –mittlerweile eher theoretische– Rückkehr des reuigen Sünders in die Gemeinde anbelangt.

In der Literatur finden sich viele Hinweise auf vergleichbare Situationen. Zum Beispiel schildert Adams die Zerrissenheit von Gemeinden, sobald einer der ihren einer „groben Sünde“ erliegt.¹ Auch Dobson berichtet:

¹ Jay Edward Adams, “Discipling, Counseling and Church Discipline,” *The Journal of Biblical Counseling* 7, No. 3 (1984), 28, digital edition (pdf).

Pastor VanWyk ... told us about the long-term consequences of that incident in the people's lives and how the church had become divided over the issue. Some people wanted to forgive the pastor and accept him as if nothing had happened. Others wanted to defrock him forever. Others didn't know what to do.²

B. Grundlage der Arbeit

Ich gehe von der wörtlichen, vollkommenen Inspiration und Irrtumslosigkeit der Autographen aus. Gottes Wort kam zu den Propheten und wurde genau in der Form zur Heiligen Schrift wie es vom Heiligen Geist beabsichtigt war (2 Petr 1,21). Diese Schrift offenbart uns Gottes Wesen in dem Umfang, in dem wir es verstehen und anbeten und nachahmen können. Dieses Wort ist „von Gott eingegeben und nützlich zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes richtig sei, für jedes gute Werk ausgerüstet.“ (2 Tim 3,16.17³).

Insofern darf auch die im Folgenden behandelte Thematik psychologische, praktische und situative Fragen nicht ausschließen, muss aber von eben diesem Wort Gottes her beantwortet werden, denn dazu wurde es gegeben:

- Ps 18,31: „Gott – sein Weg ist untadelig; Jahwes Wort ist lauter; ein Schild ist er allen, die sich bei ihm bergen.“
- Ps 19,8-13a: „Das Gesetz Jahwes ist vollkommen und erquickt die Seele; das Zeugnis Jahwes ist zuverlässig und macht den Einfältigen weise. Die Vorschriften Jahwes sind richtig und erfreuen das Herz; das Gebot Jahwes ist lauter und macht die Augen hell. Die Furcht Jahwes ist rein und besteht in Ewigkeit. Die Rechtsbestimmungen Jahwes sind Wahrheit, sie sind gerecht allesamt; sie, die köstlicher sind als Gold, ja viel edelgelegenes Gold, und süßer als Honig und Honigseim. Auch wird dein Knecht durch sie

² Dobson beschreibt in seinem Aufsatz „Restoring a Fallen Colleague“ ausführlich seine Vorgehensweise als externer Ratgeber, der zu Hilfe gerufen wird, als ein Pastor wegen Telefonaten unzüchtigen Inhalts überführt wurde. Ed Dobson, Speed Leas, and Marshall Shelley, *Mastering Conflict & Controversy*, Mastering Ministry (Portland: Multnomah Press, 1992), LOGOS e-Book, 127-46.

³ Wenn nicht anders angegeben, erfolgen Bibelzitate in dieser Thesen nach der REÜ85. Die dort übliche Großschreibung „HERR“ für den Eigennamen unseres Gottes wird aber durch mich jedes Mal mit „Jahwe“ wiedergegeben. Wenn ich mich in meinen Ausführungen Texte aus 2 Kor 2,5-11 wiedergebe, verwende ich meine eigene Übersetzung (siehe ab S. 28).

- gewarnt; in ihrer Befolgung liegt großer Lohn. Verirrungen - wer bemerkt sie?"
- 5 Mose 18,15-20: „Einen Propheten wie mich wird dir Jahwe, dein Gott, aus deiner Mitte, aus deinen Brüdern, erstehen lassen. Auf ihn sollt ihr hören nach allem, was du von Jahwe, deinem Gott, am Horeb erbeten hast am Tag der Versammlung, indem du sagtest: Ich möchte die Stimme Jahwes, meines Gottes, nicht länger hören, und dieses große Feuer möchte ich nicht mehr sehen, damit ich nicht sterbe! Da sprach Jahwe zu mir: Sie haben recht getan <mit dem>, was sie geredet haben. Einen Propheten wie dich will ich ihnen aus der Mitte ihrer Brüder erstehen lassen. Ich will meine Worte in seinen Mund legen, und er wird zu ihnen alles reden, was ich ihm befehlen werde. Und es wird geschehen, der Mann, der nicht auf meine Worte hört, die er in meinem Namen reden wird, von dem werde {ich} Rechenschaft fordern. – Doch der Prophet, der sich vermessen sollte, in meinem Namen ein Wort zu reden, das ich ihm nicht befohlen habe zu reden, oder der im Namen anderer Götter reden wird: dieser Prophet muss sterben.“
 - Ps 12,7: „Die Worte Jahwes sind reine Worte – Silber, am Eingang zur Erde geläutert, siebenmal gereinigt.“

C. Umfang und Beschränkungen der Studie

Der in Kapitel Zwei untersuchte Textabschnitt 2 Kor 2,5-11 ist, wenn auch tiefgründig theologisch, nicht primär dogmatisch: Er enthält sehr praktische Anweisungen in eine konkrete (und genauer zu ermittelnde) Situation hinein. Obwohl der Abschnitt die Themen „Vergebung“, „Wiederherstellung“ und „Versöhnung“ anspricht, *definiert* er sie nicht.

Daher werde ich in Kapitel Drei im Rahmen eines Exkurses eine neutestamentliche Vergebungstheologie vorlegen; eine umfassendere, also gesamtbiblische Definition von „Vergebung“ erlaubt der Umfang dieser Arbeit allerdings nicht.

Auf diesen Untersuchungsergebnissen aufbauend wird sich Kapitel Vier mit verschiedenen exegetischen Fragestellungen beschäftigen, insbesondere, wenn diese etwas zur Aufgabenstellung dieser Arbeit beizutragen verheißen.

Der untersuchte Textabschnitt ist zwar reich an Informationen um Vergebung und Wiederherstellung von gefallenen Christen, er ist aber keine ausschließliche Quelle zu dieser der ganzen Heiligen Schrift so wichtigen Thematik. In Kapitel Fünf werden andere

relevante biblische Passagen herangezogen, um im Rahmen der Analogie des Glaubens ein Gesamtbild zu erhalten.

Der Apostel ist im behandelten Textabschnitt sehr an konkreten Handlungen der Briefempfänger interessiert; das wird sich auch in der Arbeit widerspiegeln. Bei der zu erstellenden Arbeit handelt sich allerdings keinesfalls um einen empirischen Zugang zur Thematik; vielmehr wird sie als exegetisches Werk vom Bibeltext ausgehen. Das Vorgehen ist systematisch-theologisch und das exegetische Ergebnis wird mitunter in Konkurrenz zu philosophischen oder psychologischen Sichtweisen stehen. Ich bin überzeugt, dass der biblische Befund normierend auf alle Beteiligten in einem Vergebungs- und Versöhnungsprozess wirken muss. Insofern werden zwar Beobachtungen und Behauptungen der anderen genannten Disziplinen ernst genommen und mindestens als Frage und Herausforderung angenommen; Ausgangspunkt und Maßstab ist aber der Glaubensgehorsam gegenüber dem in der Heiligen Schrift geoffenbarten Willen Gottes. In Kapitel Sechs werden daher die Gründe für die apostolischen Weisungen herausgeschält. Diese sollen auch in heutigen Situationen zum Glaubensgehorsam motivieren.

Im letzten Kapitel wird in radikaler Kürze das Spannungsfeld in der heutigen Gemeindepraxis an wenigen Beispielen verdeutlicht und ein Vorschlag zur Vorgehensweise unterbreitet werden.

D. Kurze Zusammenfassung der zu lösenden Probleme

1. Verschiedene Sichtweisen

Im Abschnitt 2 Kor 2,5-11 behandelt der Apostel Paulus den Umgang mit einem geistlichen Bruder, der gesündigt hatte, aber nach einer gewissen Disziplinierungsmaßnahme Buße getan hat. Paulus vergibt ihm und fordert die Korinther auf, es ebenso zu

tun; sie sollen vergeben und trösten, und darüber hinaus gemeinschaftlich dem reumütigen Bruder ihre Liebe tatkräftig erneut versichern, damit er nicht durch Traurigkeit verschlungen wird. Kurz gefasst geht es um die Wiederherstellung eines reumütigen Bruders.

Der behandelte Textabschnitt ist eine Herausforderung, weil er einerseits recht klare Forderungen stellt, andererseits die zu Grunde liegende Situation zunächst nur schemenhaft erkennbar ist.

So besteht einerseits die Gefahr, die dortigen Weisungen auf Situationen anzuwenden, für die sie nie verfasst wurden: Gelten die Weisungen zur Vergebung und helfenden Wiederaufnahme nur für eher *geringfügige* Sünden, wie beispielsweise eine respektlose Behandlung des Apostels? Dann wäre eine Anwendung auf gröbere Sünden wie Unzucht, Mord oder Vergewaltigung durch ein Gemeindemitglied vielleicht nicht im Interesse des göttlichen Autors; Opfern und Betroffenen würde ein Joch auferlegt, das zu tragen Gott nicht vorsah und das sie überforderte.

Andererseits besteht die Gefahr, die Weisungen im Falle grober Sünden deshalb nicht auszuführen, weil sie angenommenermaßen nur für geringfügige Übertretungen vorgesehen seien. Wäre diese Annahme aber irrig, widerführe dem Täter grober Sünden nicht nur eine unangemessene Härte; vielmehr würde auch ein göttliches Gebot der Vergebung und Wiederherstellung missachtet und der mit der Beachtung einhergehende Segen und Schutz würden verhindert.

2. Zu lösende Probleme

Die Arbeit soll schlussendlich folgende Frage beantworten: Wie sieht ein biblisches Verhalten einer Gemeinde gegenüber einem Bruder⁴ aus, der gesündigt und nach Gemeindezucht Buße getan hat? Die folgenden Detailfragen werden in dieser Arbeit beantwortet, um herauszufinden, ob die vorliegende Situation in Korinth als Vorbild nur für „kleine Sünden“ gilt – oder ob Paulus ein grundsätzliches Prinzip *anwendet*, das für jedwede Sünde gilt.

a) Der Täter und seine Tat

Wer ist dieser Bruder – und um welche Tat geht es? Ist es jener inzestöse Mann aus 1 Kor 5, den die Korinther in aufgeblasener Weise zunächst überhaupt nicht der Gemeindezucht unterwarfen? Hat dieser im Laufe der dann stattfindenden Gemeindezucht in seiner Abwehr ein ehrwürdiges Verhalten gegen Paulus und die Korinther an den Tag gelegt? Handelt es sich um einen anderen Mann, dessen genaues Vergehen eventuell aus 2 Kor 7,12 geschlussfolgert werden kann? Oder wurden von einem Dritten Vorwürfe gegen Paulus laut, die diesem Kummer bereitet hatten? Kam dieser aus der korinthischen Gemeinde – oder war es jemand von außerhalb?

b) Das Opfer

An wem wurde eigentlich gesündigt – und wer muss folglich vergeben? Wenn 2 Kor 2 eine Fortsetzung der Ereignisse um den inzestösen Mann aus 1 Kor 5 ist: wie

⁴ Das im Folgenden Erarbeitete gilt für Männer wie Frauen gleichermaßen. Ich werde aber – ausgehend von der vorliegenden Situation in Korinth – ausschließlich in der männlichen Form formulieren.

kann dann der Apostel Paulus diesem vergeben (2 Kor 2,10), wo doch an ihm persönlich gar nicht gesündigt wurde? Bei persönlichen Anklagen gegen Paulus hingegen versteht sich zwar die persönliche Betroffenheit des Apostels und das Angebrachtsein seiner Vergebung – aber kann 2 Kor 7,12 so verstanden werden, dass Paulus der Geschädigte ist? Wenn dem so ist: inwiefern sind dann die Korinther überhaupt betroffen – und zwar mehr als der Apostel (2 Kor 2,5) – und wie können sie dann vergeben?

c) Die Strafe

Worin bestand die Strafe, die dem Übeltäter von der Mehrheit der Gemeinde zuteilwurde und deren Konsequenzen für den Betroffenen zu hart zu werden drohten (2 Kor 2,7)? Wenn es ein Mann mit übler Nachrede von außerhalb war – wie kann die korinthische Gemeinde ihm gegenüber disziplinierend eingeschritten sein?

d) Die Wiederherstellung

Worin bestand die nun von Paulus gewünschte Vorgehensweise (Vergebung, Trost, Liebesbekundung)? Ist der Zeitraum zwischen Buße und der von Paulus erwünschten Wiederherstellung (2 Kor 2,7f) nicht zu kurz? Was motivierte Paulus, die Wiederherstellung des gefallenen Bruders voranzutreiben? Spricht 2 Kor 2 überhaupt über die *Wiederaufnahme* in die Gemeinschaft der Gemeinde?

KAPITEL ZWEI –

ERSTER HERMENEUTISCHER ZIRKEL: ANALYSE DES TEXTABSCHNITTES

In einem ersten hermeneutischen Zirkel wird der Textabschnitt 2 Kor 2,5-11 ausführlich betrachtet. Hierbei wird er zunächst in seinem Zusammenhang zum restlichen Brief und der geschichtlichen Situation analysiert. Im Weiteren werden die sprachlichen Aspekte gründlich untersucht, um am Ende zu einer Aussage zu kommen, was der Apostel Paulus in diesem Abschnitt lebt und lehrt.

A. Einleitungsfragen

1. Der Zeitpunkt des Briefes

Paulus kam im Frühjahr des Jahres 50 n. Chr. nach Korinth (Apg 18). Zunächst predigte er in der Synagoge und dann im Haus von Titius Justus. Achtzehn Monate verbrachte er in dieser Stadt und begleitete die junge Gemeinde in ihrem Werdegang, die er „in Christus Jesus gezeugt hatte“ (1 Kor 4,15).

Die Gemeinde wurde später von ihm (2 Kor 13,1) und auch seinen Mitarbeitern Titus und Timotheus besucht. Der nächste Besuch stand an (2 Kor 9,4). Ferner gab es wechselseitig Gespräche (1 Kor 16,17; 2 Kor 7,6f) und Korrespondenz:

- Paulus schrieb bereits vor dem 1. Korintherbrief einen heute nicht mehr vorhandenen Brief.¹ Dieser Brief behandelte u.a. den Umgang mit unmoralischen Menschen inner-

¹ Das ἔγραψα aus 1 Kor 5,9.13 wird dann als echter Aorist gelesen: Paulus bezieht sich nicht auf den vorliegenden, sondern einen vorangegangenen Brief (Daniel B. Wallace, *Greek Grammar Beyond the Basics: Exegetical Syntax of the New Testament* [Grand Rapids: Zondervan Publishing House and Galaxie Software, 1999; 2002], LOGOS e-Book, 562-63). Auch Lampe ist wegen des Bezuges auf „den Brief“ in Vers 9 eher abgeneigt, ἔγραψα als *epistolary aorist* zu sehen (G.W.H. Lampe, „Church Discipline and the Interpretation of the Epistles to the Corinthians,” in *Christian History and Interpretation: Studies presented to John Knox*, ed. W. R. Farmer et al. [Cambridge: Cambridge at the University Press, 1967], 353.) So auch